

aut.raumproduktion

aneignen

raumlaborberlin

„make it take it!“

Eine partizipative, soziale Skulptur zur privaten Nutzung, Einblicke in die Raumlaborwelt und ihre Möglichkeitsräume.

mitnehmen

azra akšamija

flocking mosque

Eine nomadische, mobile Architektur dekonstruiert die territorial geprägte Behauptung sakraler Räume.

überbauen

dubravka sekulić

don't stare so romantically!

Ein Pro und Contra zu den treibenden Kräften einer informellen Stadtentwicklung in Belgrad.

duo van der mixt

dura lex ecclesiae

Um das Kirchenrecht zu umgehen, werden in Rumänien katholische Kirchen von orthodoxen eingehaust und dann abgerissen.

ausstrahlen

von borries • böttger • heilmeyer

fernsehtürme – 8559 m architektur und politik

Souvenirs, Schneegestöber, Lehrlingsstücke, Aufblastürme, so sind diese Symbole von Fortschritt und Macht in der Alltagskultur angekommen.

aneignen

[aneignen] – sich etwas aneignen, zu Eigen machen, in Besitz nehmen, davon Besitz ergreifen. Wir eignen uns schlechte Gewohnheiten, Fähigkeiten, Wissen, Verhaltensmuster, Kulturen, Trends, Sprachen, Umgebungen und Räume an. Vorgefundene oder gestellte Dinge und Räume werden durch diesen Prozess individualisiert und aus der anonymen Masse oder Fremdheit gerissen. Diese Aneignung setzt Zeichen und hinterlässt Spuren, in Form von Belebung, Ausschmückungen, Geschichten oder auch Graffitis und Tags. Orte werden markiert und ihr Wiedererkennungswert

erhöht. Durch Aussäen und Pflanzen erobert sich Guerilla gardening den Stadtraum und unerwartet Natur zurück. Aneignung ist Freude und Schreck des Architekten zugleich. Partizipation ist oft mühsam und manches entspricht nicht dem ästhetischen Kanon, dennoch bietet sie die Chance einer wirklich nachhaltigen Identifikation und Transformation. Gelebte Umwelt entsteht in diesem Verhandlungsprozess individueller Aneignung und gemeinschaftlicher Eignung.

ausstellung raumlaborberlin

3. juli bis 11. september

„make it take it!“

eröffnung mit performance

fr 2. Juli, 19.00 Uhr

Einführung: Matthias Böttger

Ausstellungseröffnung
im Rahmen von performIC

performIC

mi 30. 6. und do 1. 7., 19.00 Uhr

im Künstlerhaus Büchsenhausen
u. a. mit Marc Aschenbrenner,
CIE. AGAR AGAR, Christian Falsnaes,
Michael Fliri, Ana Hoffner,
Krööt Juurak & Ralo Mayer,
Louise Mac Donald und Asumi
& Monolulu

www.innsbruckcontemporary.at

raumlaborberlin

raumlaborberlin wurde 1999 als interdisziplinäre Interessensgemeinschaft von Architekten und Künstlern gegründet, die projektbezogene Arbeitsgemeinschaften bilden und gemeinsame Ziele und Inhalte in der Architektur verfolgen. Zum Kollektiv gehören Markus Bader, Benjamin Foerster-Baldenius, Andrea Hofmann, Jan Liesegang, Matthias Rick, Francesco Apuzzo, Axel Timm, Christof Mayer; Zahlreiche Projekte in den Bereichen Architektur, Städtebau, Landschaftsarchitektur, Gestaltung des öffentlichen Raums, Aktionen und künstlerische Installationen; Ausstellungen derzeit u. a. „Leerraumzentrale“, afo, Linz; „Bye bye Utopia“, KUB Arena, Bregenz sowie Teilnahme an der XII. Architekturbiennale in Venedig 2010

Mit freundlicher Unterstützung durch Binderholz GmbH und in lokaler Kooperation mit columbosnext

raumlaborberlin sehen und nutzen die Stadt als Ort der Möglichkeiten. Sie schaffen selten Gebäude, die für die Ewigkeit gedacht sind, sondern vielmehr Arbeiten in einem erweiterten Architektur-Kontext. „Wie verändert sich Stadt? Wie kann man auf diese Veränderungen reagieren, wie sind diese beeinflussbar und wie kann man Stadtraum wahrnehmen, bewusst machen?“ Das sind einige der Fragestellungen, an denen das Kollektiv genreübergreifend und interdisziplinär arbeitet.

Mit ihren Experimenten bieten sie Lösungen an, transformieren Räume, entwickeln Utopien, intervenieren und verändern. „Nicht-Orte“ werden belebt, werden zu Orten mit Erzählungen, neuen sozialen Qualitäten und Erlebnisoptionen. Es sind oft ungewöhnliche, scheinbar absurde und irritierende Maßnahmen, die Unerwartetes möglich machen. So benutzen sie Türen von zum Abriss freigegebenen Plattenbauten in Halle, um eine Raumstation als Beispiel einer utopischen Stadt zu bauen. Oder sie verwandeln durch die Inszenierung der Eichbaumoper eine verfallene U-Bahn-Haltestelle zwischen Essen und Mülheim, einen ursprünglichen Angstraum, in einen gut besuchten Kulturraum.

raumlaborberlin arbeiten prozessorientiert, versuchen über Disziplinergrenzen hinweg zu denken. Sie verknüpfen Subjektives mit Objektivem. Sie entwickeln und lassen entstehen. Das Ergebnis ist nicht festgelegt und lässt Raum für Inspiration und Entfaltung. In Innsbruck schaffen sie einen Rahmen, lassen jedoch Raum für individuelle Teilhabe und Personalisierung. Die „Biergarnitur für Tirol“ ist eine Anleitung für eine Gelegenheit zum Dialog, ein kommunikatives Möbel. Werkzeug und Holz werden zur Verfügung gestellt. Der Verlauf des Projekts ist abhängig von der Bereitschaft und der Motivation der Besucher. Die Nutzung der Biergarnitur ist nicht vorgegeben, die Transformation und Einbettung des Gebauten in einen neuen Kontext erwünscht. Als Hommage an das **aut** und das Adambräu reiht sich die Biergarnitur in eine Reihe von raumlabormöbeln zum Selbstbauen: Chaise Bordelaise, Usti Table, Generatorstuhl und Voralberger Tisch.



1



2

1 „Küchenmonument“
Mathildelaan, Endhoven (NL),
im Rahmen des „GLOW –
Forum of Light in Art and
Architecture“, 2008

2 „Chaise Bordelaise“
auf Einladung von insiders exhibition,
arc en rêve / CAPC,
Bordeaux 2009
Fotos raumlaborberlin

mitnehmen

[mitnehmen] – mitführen, wegtragen, bei sich tragen. Mitnehmen beschreibt sowohl eine aktive Handlung als auch psychisches und physisches Empfinden und Belasten. „Soll ich dich mit dem Auto mitnehmen?“ „Ja bitte, der Vortrag hat mich heute richtig mitgenommen, ich bin total fertig.“ „Stimmt. Das Thema war heute sehr bedrückend aber ich konnte für mich persönlich einiges mitnehmen.“ „Wenn du möchtest, können wir uns am Weg noch was mitnehmen und zuhause essen.“ Mobilität und Flexibilität verlangen von Menschen in kürzester Zeit mehrere Aufgaben an verschie-

denen Orten zu bewältigen. Lebenswichtige persönliche Bräuche und Gewohnheiten verliert man auf dem Weg, wenn man nicht aufmerksam bleibt und sie mitnimmt. Kultur mitzunehmen bedeutet nicht, etwas wegzunehmen, einen Mangel zu hinterlassen. Im Gegenteil, man erzeugt eine Basis zur Interaktion mit anderen Kulturen und schafft Möglichkeiten eines offenen Dialogs, wenn man seine Werte und Überzeugungen vertritt. (nach einer Arbeit von Stefanie Budweiser aus dem Seminar „Kuratorische Praxis“)

ausstellung azra akšamija flocking mosque

16. juli bis 11. september

ausstellungseröffnung

do 15. juli, 20.00 Uhr

Einführung: Matthias Böttger

azra akšamija

geb. 1976 in Sarajevo; Künstlerin, Architektin und Architekturhistorikerin; Architekturstudium an der TU Graz und an der Princeton University; forscht derzeit als PhD-Kandidatin am Institut für Architekturtheorie und Architekturkritik am MIT (Aga Khan Program for Islamic Architecture) über zeitgenössische Moscheen-Architektur im post-sozialistischen Bosnien-Herzegowina

ausstellungen (Auswahl)

Einzelausstellungen 2008 „Portable Mosque“, IPC Gallery, Sarajevo; 2007 „Kunstmoschee“, Secession Wien; Zahlreiche Ausstellungsbeiträge u. a. 2002 Generali Foundation, Wien; 2003 Biennial de Valencia; Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig; 2004 Liverpool Biennial; 2005 Krannert Art Museum, Champaign; Galerie 5020, Salzburg; Witte de With, Rotterdam; 2006 University of California Art Museum, Santa Barbara; 2007 Stadsgalerij Heerlen; 2008 Manifesta 7, Rovereto; Regionale 08, Steiermark; NAI Rotterdam; 2009 Stroom Den Haag; Ander Art Festival 2009, München; 2010 Jüdisches Museum Wien; Cleveland State University Art Gallery, Cleveland

Eine Moschee kann sehr verschiedene Formen annehmen – im Islam gibt es prinzipiell keine Vorgaben zur Architektur und Gestaltung eines Gebetsraums. Die ganze Welt kann Moschee sein, „Ort des Niederwerfens vor Gott“ (arab. „masdschid“), sofern die minimalen Anforderungen erfüllt werden: ein nach Mekka ausgerichteter und spirituell reiner Ort des Gebets.

Azra Akšamija interpretiert dieses Konzept der „Welt als Moschee“ neu. Die religiösen Vorgaben respektierend zielen ihre Arbeiten darauf ab, traditionelle Formen und Funktionen der Moscheen in einem zeitgenössischen Kontext zu hinterfragen und dabei einen konstruktiven interkulturellen Dialog zu fördern. So ist ihre „Nomadic Mosque“ ein Kleidungsstück, das mit einigen Handgriffen zu einer Minimalmoschee umgebaut werden kann. Eine tragbare Architektur, die einen „Instant“-Gebetsraum für zwei Personen entstehen lässt. In ihrer Gestaltung kann sie den individuellen Anforderungen und Erfahrungen der Gläubigen angepasst werden – etwa auch als „Dirndlmoschee“. Ihre mobilen Raumproduktionen, sozusagen

Bekenntnisse zum Mitnehmen, zeigen die unterschiedlichen Zustände und Bedürfnisse einer kosmopolitischen Generation Muslime auf und dekonstruieren zugleich die zumeist territorial geprägte Behauptung religiöser Räume durch eine nomadische Architektur.

Im **aut** zeigt Akšamija ihr von der islamischen Ornamentik inspiriertes Projekt „Flocking Mosque“, eine Moschee aus Textil, die die geometrischen Muster islamischer Bauwerke aufnimmt und sie dem Verhalten der Gläubigen gegenüberstellt. Ein Blütenkranz bietet zwölf Gläubigen Raum für ihr Gebet und stellt eine saubere Oberfläche für jene Körperteile zur Verfügung, die dabei den Boden berühren: zwölf Paar Hausschuhe, zwölf Paar Handkissen, zwölf Kopfkissen und in der Mitte ein Beutel mit zwölf Gebetskränzen und einem Kompass. Das geometrische Muster – Ausdruck der Logik und Ordnung, die der islamischen Sichtweise des Universums innewohnen – wird im Gebrauch zur visuellen Analogie der religiösen Verhaltensweisen.



1 „Flocking Mosque“
Foto Azra Akšamija

überbauen

[überbauen] – überlagern, erweitern, verdecken, ergänzen, transformieren, umfunktionieren, überbrücken, vergessen, übertrumpfen, auslöschen. Die organische Entwicklung und Verdichtung von Städten ist ein permanentes Überbauen, dass das Alte manchmal integriert oder fokussiert, oft aber überholt und verdrängt. Es hat eine lange Tradition, Macht durch das Einnehmen und Überformen vorhandener Strukturen zu verfestigen. Schon frühchristliche Kirchen wurden bevorzugt

auf heidnischen Kultstätten oder Tempelanlagen errichtet. Sowohl um den alten Machtanspruch zu beseitigen, zu übertrumpfen und Geschichte räumlich einzuschreiben, als auch um die vorhandene Energie aufzugreifen. Im Extremfall nutzen immer höhere Häuser die vorhandene Infrastruktur und verdichten den Stadtraum. Besonders in prosperierenden Städten wird versucht, dieser Überbauung und Spekulation mit „Zoning“-Regeln Einhalt zu gebieten.

ausstellung

16. juli bis 16. oktober

dubravka sekulić

don't stare so romantically! – überbauung in belgrad

ausstellungseröffnung

do 15. juli, 20.00 Uhr

dubravka sekulić

geb. 1980 in Niš (Serbien); Architekturstudium an der Universität Belgrad; arbeitet derzeit an der Jan van Eyck Akademie, Maastricht; forscht u. a. über „Department Stores in Yugoslavia“, „Conditions of Labour in Architecture and Design“ (gem. mit Žiga Testen), die Transformation von New Belgrad „Unplanning the Plan“ (gem. mit Branko Belacevic“) sowie „Belgrade, Belgrade: Ongoing Archive of Unruled Practices“ (gem. mit Ivan Kucina); 2010 wird ihr Buch „Don't Stare so Romantically“ erscheinen.

Macht die Unterscheidung zwischen geplanter und ungeplanter Stadtentwicklung noch Sinn? Was passiert wenn Formalitäten den Antrieb für extra-legale Raumproduktion bilden?

Die drastische räumliche Transformation Belgrads in den letzten zwei Jahrzehnten kann man an den Dächern im Zentrum der Stadt ablesen. Erst wurden kleine Erweiterungen angebaut, meist ohne Erlaubnis und von eigener Hand realisiert. Unfähig den Wohnungsmangel zu beheben, entwickelten Stadt und Staat Legalisierungsprozeduren, die theoretisch weitere „wilde“ Bauten verhindern und bestehende „normalisieren“ sollten. In Realität wurde damit der Weg zu einer offiziellen Baugenehmigung nie genug, die Legalisierung aber zu sehr vereinfacht. Illegale Erweiterungen nahmen drastisch zu. Die Größe vervielfachte sich, statt privater Bauherren wurden Investoren zu systematischen „Dachausbauern“, die diese Grauzone der Raumproduktion ausnutzen.

„Don't Stare so Romantically!“ untersucht die treibenden Kräfte dieser informellen Stadtentwicklung ohne in die Falle zu tappen, die Dachaufbauten entweder als kranke Auswüchse abzulehnen oder sie als ultimative Aneignung durch die Bewohner zu begrüßen.



1 Dubravka Sekulić, Russian Pavilions, 2004

ausstellung

16. juli bis 16. oktober

duo van der mixt dura lex ecclesiae

duo van der mixt

mihai pop geb. 1974; Künstler, Leiter der Galeria Plan B, Cluj/Klausenburg (RO) und Berlin

crislian rusu geb. 1972; Künstler, Bühnenbildner; seit 1999 Dozent in Cluj; Visual Arts Fellow im Künstlerhaus Büchsenhausen

ausstellungen, projekte (Auswahl)

2005 „The Very Best of Red, Yellow and Blue“, Studio Protokoll, Cluj (RO) und KunstRaum Goethestraße, Linz; „Recent History: Documents“, Kunsthaus Raskolnikow, Dresden; „On Difference #1, Local Contexts – Hybrid Spaces“, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart; 2006 „Exploring Urban Space“, Billboard-Projekt im öffentlichen Raum von Bukarest (RO) und Ústí nad Labem (CZ)

Duo van der Mixt sind die beiden aus Rumänien stammenden Künstler Mihai Pop und Cristian Rusu. Sie arbeiten in erster Linie mit dem Medium der Fotografie und widmen sich darin dem nach dem Zusammenbruch des Warschauer Pakts wiedergekehrten nationalistischen Diskurs in ihrem Heimatland Rumänien, fokussiert auf dessen Auswirkungen auf den öffentlichen Raum und in der Architektur.

„Dura Lex Ecclesiae“ geht einer in Rumänien weit verbreiteten, eigenwilligen Praxis der Überbauung alter katholischer Kirchen nach. Da es das Kirchenrecht verbietet, Gotteshäuser abzureißen, jedoch Veränderungen jedweder Art im Innenraum erlaubt, wurde in Ungheni nach gängiger Manier die neue orthodoxe Kirche kurzerhand über die alte katholische gebaut: Sobald der Neubau abgeschlossen ist, befindet sich die alte Kirche in dessen Innenraum und kann dann ohne Weiteres abgerissen werden.

Nach dieser Methode hat sich in Rumänien ein ganz eigener sakraler Baustil etabliert, dessen architektonische Parameter primär der Verdrängung mittels Überbauung folgen.



1 Ungheni, Kreis Mureş, Rumänien
Foto Duo van der Mixt

„herr,
behuet uns dies
haus fuer feuers-
noth, fuer pest und
den boesen schnellen
todt!“, diesen Hausegen hat
Peter Wendl auf die Südfassade
des aut in Innsbruck gesprayt. Ver-
änderte Umstände erfordern angepasste
Reaktionen, neue Formen der Raumpro-
duktion. Die von **raumtaktik** kuratierte Aus-
stellungsserie **aut.raumproduktion** beschäftigt sich
mit Erhaltungs-, Aneignungs- und Aufsplitterungs-
bedingungen und zeigt Phänomene der Beteiligung, der
Inklusion und Exklusion. Im Mai wurde eine „Innsbrucker“
Lehmwand im Stil von **Diébédo Franies Kéré** von Monika
Abendstein, Misha Engèle und seinen SchülerInnen realisiert, oder
wie Kéré sagt einfach **gemacht**. Die neuen Positionen handeln von Individu-
alisierung, Adaption und Repräsentation in einer bestehenden gelebten Umwelt.



RAUMPRODUKTION

21.01. - 18.12.2010

01 02 03 04

aut. architektur und tirol
im adambrau
lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck
t +43.512.57 15 67
f +43.512.57 15 67-12
www.aut.ec

öffnungszeiten
di - fr 11.00 - 18.00 uhr
do 11.00 - 21.00 uhr
sa 11.00 - 17.00 uhr
an feiertagen geschlossen



IDENTIFIZIEREN
InaL Architekturs
18. März 2010

MACHEN
Francis Kere
20. Mai 2010

ANEIGNEN
raumlaborberlin
02. Juli 2010

MITNEHMEN
Azra Alšamija
15. Juli 2010

ANEIGNEN
raumlaborberlin
02. Juli 2010

VERSTETIGEN
Manuel Herz

KONSTRUIEREN
Cultivino 99
18. März 2010

MACHEN
Francis Kere
20. Mai 2010

BESETZEN
S. Jilal, A. Petli, E. Weizman
7. Mai 2010

ÜBERLEBEN
Martha Albeola

PUFFERN
Amin Jahouh

VERTEIDIGEN
CRAP
15. April 2010

MITNEHMEN
Azra Alšamija
15. Juli 2010

ÜBERBAUEN

Dubravka Sekulić, Duo van der Mixt
15. Juli 2010

AUSSTRAHLEN

raumtaktik
15. Juli 2010

SICHERN

VERMETSZEN

ERFINDEN

SICHERN

ERFINDEN


STADT INNSBRUCK

 Kultur

Arch+Ing

bm:uk

 raumtaktik

 jacques
et brigitte
.com

Michl Schmidt
und
Peter Wendl
zeigen wie der
Normalzustand
verteidigt wird.
Im **raumlabor-**
berlin darf
jeder Besucher
als Hommage an
die bierbrauende
Vergangenheit
des Adambrau
eine Biergarnitur
zusammenbauen,
sie sich individu-
ell **aneignen** und
mitnehmen. Make It,
Take It. Die mobilen
Moscheen von **Azra**
Aksamija sind aus
Kleidungsstücken
entfaltete Gebetsun-
terlagen. Sie deter-
ritorialisieren religi-
öse Handlungen und
verhandeln durch diese
Räume zum **Mitnehmen**
die Lage einer Minder-
heit in der Mehrheitsge-
sellschaft neu. In Dura
Lex Ecclesiae dokumen-
tiert **Duo van der Mixt** wie
in Rumänien alte, vernach-
lässigte katholische Kirchen
von gigantischen orthodoxen
Kirchen **überbaut** werden,
um sie dann unter Umgehung
des kirchenrechtlichen Ver-
bots als Möbel im Innenraum
abzureißen. **Überbaut** werden
auch die von **Dubravka Sekulic**
untersuchten russischen Pavil-
lons in Belgrad. Aus individuel-
len, privaten Ausbauten ist dort
eine systematische, ungenehmigte
Bautätigkeit entstanden, die heute
das Bild der Stadt prägt. Wann,
wo und wie gebaut wird ist immer
auch ein politischer Akt. **Friedrich**
von Borries, **Matthias Böttger** und
Florian Heilmeyer zeigen in
Fernsehtürme: 8559 Meter Archi-
tektur und Politik, Souvenirs und All-
tagsadaptionen von 25 Fernsehtürmen
in aller Welt. An keinem Gebäudetyp
des 20. Jahrhunderts lässt sich so gut
die jeweilige politische Lage ablesen.
Fernsehtürme versuchen immer etwas
Neues, Mächtiges, Zukunftweisendes
auszustrahlen.

ausstrahlen

[ausstrahlen] – ausströmen, sich verbreiten, leuchten, erleuchten, senden, übermitteln, beeinflussen. Von einem fixen Punkt strahlt es in alle Richtungen. Die Strahlen sind oft nicht sichtbar. Radioaktive Strahlen bedeuten Gefahr. Sonnenstrahlen sind Energie, Wachstum von Pflanzen, Leben. Radiowellen sind Informationsstrahlen, die direkt aufs Gehirn wirken. Massenkommunikation verteilt sich gleichmäßig von einem zentralen Punkt. Auch Bauwerke haben solch eine Ausstrahlung und können ganze Städte beeinflussen. Wie charismatische Menschen verändern sie ihre Um-

gebung und haben eine ansteckende Wirkung. Oft können diese Strahlen auch blenden und ihre propagandistische Macht ganz unbemerkt entwickeln. Städte entwickeln sich um diese Reizpunkte, öffentliche Funktionen, Infrastrukturknoten oder Landmarks, und Regierende, Investoren oder Marketingstrategen wissen um diese Auswirkungen und Abhängigkeiten.

ausstellung von borries • böttger • heilmeyer

16. juli bis 18. september

fernsehtürme – 8559 meter politik und architektur

ausstellungseröffnung

do 15. Juli, 20.00 Uhr

Eine von Friedrich von Borries, Matthias Böttger und Florian Heilmeyer kuratierte Ausstellung, die von 3. Oktober 2009 bis 14. März 2010 im DAM – Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt am Main gezeigt wurde

Eine Ausstellung gefördert von der Deutschen Funkturm

raumtaktik

gegründet 2003 von Friedrich von Borries und Matthias Böttger; raumtaktik beschäftigt sich mit den Produktionsbedingungen von Raum, mit den kulturellen, ökonomischen und politischen Parametern, von denen die Gestaltung von Architektur und Städtebau bestimmt werden; Friedrich von Borries ist Professor für Designtheorie und kuratorische Praxis an der HfBK Hamburg. Matthias Böttger unterrichtet an der ETH Zürich. Florian Heilmeyer ist Architekturjournalist, Kurator und immer wieder Raumtaktiker aus Überzeugung. Alle drei sind Jahrgang 1974 und leben in der Fernseherturmstadt Berlin.

katalogbuch „fernsehtürme“

autoren Friedrich von Borries, Matthias Böttger, Florian Heilmeyer

erschienen 2009 bei Liaoning Publishers, Jovis Verlag

Klappenbroschur, 17 x 24 cm, 272 Seiten, deutsch/englisch Euro 28,-

isbn 978-3-86859-024-1

Ob Moskau, Belgrad, Berlin oder Kairo – kaum eine Stadt konnte auf den demonstrativen Bau eines Fernsehturms verzichten. Die Fernsehtürme, die seit 1950 die Städte überragen, sind Symbole für gesellschaftlichen Wandel, politische oder wirtschaftliche Macht. Kein anderer Gebäudetyp war in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts politisch so aufgeladen wie die Fernsehtürme.

Die weltweite Verbreitung der Türme, die 1956 mit der Einweihung des Stuttgarter Fernsehturms ihren Anfang nahm, zeichnet die politische Geschichte des 20. Jahrhunderts nach: Auf die Systemkonkurrenz zwischen Ost und West folgte das Ringen der Global Cities um touristische und ökonomische Anziehungskraft. Die ersten Fernsehtürme entstanden in Europa, derzeit entstehen Neubauten fast ausschließlich in den aufstrebenden Staaten Asiens und im Nahen Osten.

Die von raumtaktik kuratierte Ausstellung versammelt so viele Fernsehtürme wie noch nie zuvor in einer Ausstellung. 25 Fernsehtürme aus Ashgabat, Auckland, Barcelona, Bagdad, Belgrad, Berlin, Brasilia, Guangzhou, Jakarta, Jekaterinburg, Johannesburg, Kairo, Las Vegas, Liberec, Moskau, Prag, Riga, Shanghai, Stuttgart, Taschkent, Teheran, Tokio, Toronto und Vilnius. Bauwerke, die durch die politischen Zeitumstände ihrer Errichtung geprägt sind und als ingenieurtechnisches Wagnis Zeichen des gesellschaftlichen Fortschritts sind. Dementsprechend haben die meisten von ihnen einen festen Platz in der Populärkultur ihrer jeweiligen Städte und Länder; sie werden geliebt oder gehasst, in Form von Souvenirs an Touristen verkauft und auf Postkarten abgedruckt. Mehr als bei allen anderen Gebäuden geht es bei den Fernsehtürmen buchstäblich um die Signalwirkung der Architektur.

Diesem Aspekt widmet sich auch die Ausstellung, in der die Besucher keine Architekturmodelle, Fotos oder Konstruktionszeichnungen finden, sondern Objekte der Alltagskultur: Briefmarken und Postkarten, Cocktailmixer und Käsespieße, Nachttischlampen und Schnapsflaschen, Stifte,



Schneekugeln, Puzzle und Kerzen. Das **aut** wird zum Souvenirladen, der die Vielfalt der individuellen Aneignung der (Staats-)Architekturen dokumentiert.

1 Turmrudel (Berlin, Shanghai, Stuttgart, Tokio)
Foto Benjamin Kasten

aut: kids

mo 2. bis fr 6. august

architektursommerakademie EXTREMLAGE

treffpunkt Montag, 9.15 Uhr,
Technik-Campus der LFU Innsbruck,
Hauptplatz bei den Wegweiserkegeln,
Technikerstraße

dauer jeweils 9.30 bis 16.00 Uhr

kosten Euro 65,- (45,- für Geschwister;
30,- für Mitgliedskind) inkl. Mittagessen
in der Mensa (bei frühzeitigem Ausstieg
Euro 13,-/Tag)

für Kinder von 7 bis 10 bzw. von 11 bis 14 Jahren

information und anmeldung
telefonisch 0512.57 15 67 oder
E-Mail an office@aut.cc

Workshop im Rahmen des Innsbrucker Ferienzuges und in Kooperation mit der Jungen Uni Innsbruck und KUNSCHTschule Tirol

konzept und durchführung

Monika Abendstein (Architektin),
Ricarda Kössl (Architektin),
Judith Prossliner, Pia Sandner
und Benjamin Obholzer (ArchitekturstudentInnen)

In der Architektursommerakademie können Kinder und Jugendliche bei zwei altersspezifisch unterschiedlichen Workshops gemeinsam mit ArchitektInnen, KünstlerInnen, TechnikerInnen und ForscherInnen die Welt der Architektur entdecken.

Wie kann man sich in extremen Lagen, etwa unter Wasser, in der Wüste, auf einer Bergspitze, in der Luft oder im Weltraum, eine Behausung schaffen und dort leben – diese Themen werden wir eine Woche lang als Siedler, Abenteurer, Flüchtlinge oder einfach als Reisende auf verschiedene Weise bearbeiten. Fachliche Unterstützung kommt vom Institut für experimentelle Architektur, einer Medienkünstlerin, einem Extremkletterer und einer Höhlenforscherin.

EXTREMLAGE I (7 bis 10 Jahre)

In großem Maßstab werden wir Räume 1:1 bauen. Wir experimentieren mit Farben und Formen, unterschiedlichen Materialien und Konstruktionen. Mit Fantasie und Neugier werden wir spannende Techniken kennen lernen und überraschende Räume und Welten entdecken und bauen.

EXTREMLAGE II (11 bis 14 Jahre)

Auf dem Weg von der Idee zum Entwurf, über das Experimentieren bis hin zum Bauen, werden wir uns im Detail mit der Entwicklung und Gestaltung von visionären Räumen beschäftigen. Material, Form, Konstruktion und Licht bestimmen unsere Entwürfe, die wir von der Simulation bis hin zum experimentellen Bauen entwickeln und gemeinsam realisieren.



1 Foto Monika Abendstein

uni camp 2010

so 8. bis sa 14. august

„jump into science“ wissenschaftswoche für jugendliche

ort Universität Innsbruck

alter 16 bis 19 Jahre

kosten Euro 300,- inkl. Übernachtung im Tirolerheim und Vollpension

information und anmeldung
Silvia Prock, Junge Uni Innsbruck
Tel. 0664.81 25 042 oder E-Mail
an jungeuni@uibk.ac.at

Anmeldeschluss: 9. Juli 2010

Eine Veranstaltung der Jungen Uni Innsbruck, des aut und der Sozialpädagogik Stams
jungeuni.uibk.ac.at/unicamp

Wenn du zwischen 16 und 19 Jahre alt bist und neue Welten entdecken willst: Jump into Science! Spring hinein in die Wissenschaft und Forschung und mach mit beim ersten Uni Camp der Universität Innsbruck. Bei fünf Themen-Workshops – von der Archäologie über die Informatik, Biologie und Astrophysik bis zur Architektur – bietet sich die Möglichkeit, eine Woche lang mit WissenschaftlerInnen Zukunftswelten zu erforschen.

workshop architektur: borderlife

Flexibel, modular, minimal und prefab housing sind moderne Begriffe aus der Architektur weltweit. Ob temporäre Zelte oder Hütten in Kata-

strophengebieten und Flüchtlingslagern, Schlafstellen für mittellose Menschen, Wohnheime für Studierende, kleinste Wohneinheiten in über-völkerten Städten, das micro-compact-home bestimmt in Zeiten des Platz- und Ressourcenmangels unser Wohnen.

Im Architektur-Workshop „Borderlife“, der von Monika Abendstein und Irmi Peer geleitet wird, werden diese Entwicklungen rund um die Welt erforscht und urbane Strukturen und Strategien diskutiert. In Teams werden über Skizzen, Pläne, Modelle etc. modulare Konzepte für kleine Wohneinheiten in Extremsituationen entwickelt.

vai + aut: kids

mo 9. bis do 12. august

alpraumNOMADEN raumerforschung mit armin kathan, holzbox tirol

treffpunkt Montag, 10.00 Uhr
bei der Raiba Lech

ort Gaisbühel Alpe am Fuß
der Mohnenfluh in Lech

kosten Euro 55,- inkl. Proviant
und Übernachtung

für Kinder von 8 bis 12 Jahren

information und anmeldung
vai Dornbirn, 05572.51 169 oder
E-Mail an info@v-a-i.at

Ein Workshop in Kooperation
von aut und vai

Die Alpe am Fuß der Mohnenfluh ist eines der ältesten Besiedlungsgebiete der Walser. Vier Tage lang können hier Kinder gemeinsam mit Armin Kathan das reduzierte Leben in der Jurte mit Brotbacken am offenen Feuer, Fliegenfischen, Aufspüren des geeigneten Platzes für das NaturabOrt und dessen Errichten erleben. Auf der Suche nach dem Ursprünglichen werden den Kindern natürliche Lebensräume und Lebensweisen eröffnet und anhand von Alpensagen die Fantasie angeregt. Wichtig sind gutes Schuhwerk, warme Kleidung, dicke Schlafsäcke und Ersatzkleidung!



1 Foto Armin Kathan

aut: dankt wetscher werkstätten, fügen partner für ausgezeichnete projekte

„An der Zusammenarbeit mit Wetscher schätze ich besonders die breite Palette von maßgeschneiderten Möbeln der hervorragenden Tischlerei bis zum großen Angebot des Einrichtungshauses. Und auch jenseits der von uns geplanten Einrichtung wissen wir unsere Bauherren bei Wetscher in guten Händen.“ (Wolfgang Pöschl)

die in enger Zusammenarbeit mit der Wetscher Innenarchitektur Gesamtlösungen nach Maß fertigen. Innovative, innenarchitektonische Lösungen – von der Materialauswahl bis zur Detailausführung.

Gerne steht Wetscher interessierten ArchitektInnen und BauherrInnen für einen individuellen Termin zur Verfügung und zeigt Ihnen das Einrichtungshaus und die Wetscher Werkstätten.

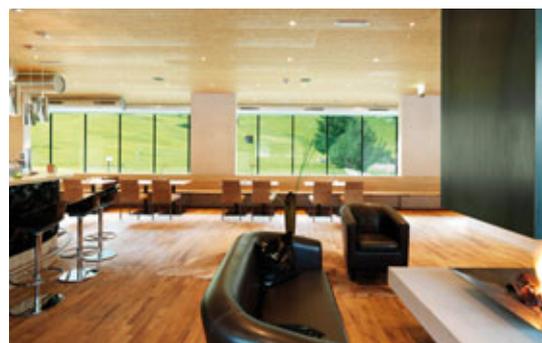
Wer sich wie Wetscher einem hohen Know How im Möbel- und Innenausbau verschrieben hat, ist der ideale Partner bei der Realisierung anspruchsvoller Architektur-Projekte. Der beste Beweis sind etwa die jüngst beim BTV-Bauherrenpreis ausgezeichneten Projekte wie das Badehaus Natterer See von Giner + Wucherer, das „Haus der Kinder“ am Tivoli-Areal von Helmut Ritter und die Erweiterung des Mädcheninternats Skigymnasium Stams von Dieter Tuscher und Martin Weiskopf oder das Hotel Arlmont am Arlberg von Wolfgang Pöschl. Für deren Detailgestaltung und die gesamten Tischlerarbeiten zeichnen federführend die Wetscher Werkstätten verantwortlich,



1



2



3



4

1, 3 Hotel Arlmont, St. Anton am Arlberg, Architektur: Wolfgang Pöschl, komplette Tischlerarbeiten im Innenausbau durch Wetscher
Fotos paul ott fotografiert
2 Erweiterung Mädcheninternat des Skigymnasium Stams, Architektur: Dieter Tuscher und Martin Weiskopf, Einrichtung der Internatszimmer im Alt- und Neubau, Frühstücksküche und Speisesaal durch die Wetscher Werkstätten
Foto Wetscher

4 Badehaus Natterer See, Architektur: Giner + Wucherer, Wetscher als Entwicklungspartner für Einrichtungs-details, Möbelhändler (Stühle, Tische), Innenausbau durch Wetscher Werkstätten
Foto B&R

informationen, terminvereinbarung

Wetscher Wohngalerien
Spezialwerkstätten für Innenausbau, Zillertalstraße 30
6263 Fügen (Zillertal)
direkt an der Bundesstraße
Tel +43 (0)5288 6000
martin@wetscher.com
www.wetscher.com

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 9.00 bis 18.00 Uhr
jeden Sa 9.00 bis 17.00 Uhr



subventionsgeber

Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Kultur

Stadt Innsbruck

Kammer der Architekten und
Ingenieurkonsulenten für Tirol
und Vorarlberg

jahrespartner

HALOTECH LICHTFABRIK GmbH

SIGNA Holding GmbH

Sto Ges.m.b.H.

D. Swarovski & Co.

Tourismusverband Innsbruck
und seine Feriendörfer



sponsoren und förderer

Bene Büromöbel

MPREIS WarenvertriebsgmbH

Einrichtungshaus Wetscher



programmübersicht

mi	30.06.10	19.00 Uhr	vortrag Srdjan Jovanović Weiss, NAO „Balkanisation Overview“ (Vortrag in englischer Sprache) in der Baufakultät Innsbruck
mi do	30.06.10 und 01.07.10		performIC im Künstlerhaus Büchsenhausen Eine Veranstaltung von Innsbruck Contemporary
fr	02.07.10	19.00 Uhr	ausstellungseröffnung aut.raumproduktion verteidigen besetzen machen aneignen „raumlaborberlin: make it take it!“ performance „make it take it!“ im Rahmen von performIC
do	15.07.10	20.00 Uhr	ausstellungseröffnung aut.raumproduktion machen aneignen mitnehmen überbauen ausstrahlen „Azra Akšamija: Flocking Mosque“ „Dubravka Sekulić: Don't Stare so Romantically!“ „Duo van der Mixt: Dura Lex Ecclesiae“ „Friedrich von Borries, Matthias Böttger, Florian Heilmeyer: Fernsehtürme – 8559 m Architektur und Politik“
mo fr	02.08.10 bis 06.08.10		aut: kids architektursummerakademie „EXTREMLAGE“
so sa	08.08.10 bis 14.08.10		uni camp 2010 Architekturworkshop „Borderlife“ im Rahmen von „Jump into Science“ – Wissenschaftswoche für Jugendliche
mo do	09.08.10 bis 12.08.10		vai + aut: kids „AlpraumNOMADEN“ Raumerforschung mit Armin Kathan, Holzbox Tirol

impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambrau. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67
f + 43.512.57 15 67 12

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
do 11.00 – 21.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion: Claudia Wedekind,
Matthias Böttger
Typografisches Konzept:
Bohatsch und Partner
Satz: Claudia Wedekind
Gestaltung Plakat/Doppelseite:
Jacques et Brigitte, Berlin
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Tiroler Repro Druck, Innsbruck

aut: info
Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

vorschau

do	30.09.10	20.00 Uhr	ausstellungseröffnung aut.raumproduktion überbauen sichern erfinden
fr	05.11.10	19.00 Uhr	ausstellungseröffnung aut.raumproduktion sichern erfinden zusammensetzen im Rahmen der Premierentage 2010

aut ist Mitbegründer der
Architekturstiftung Österreich

Architekturstiftung Österreich

